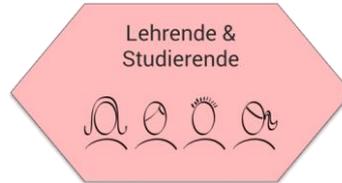


## DIVERSITÄT IN DER LEHRE!

Hier erhalten Sie Leitfragen zur Reflexion und konkrete Anregungen, wie die Diversität (Vielfalt) der Studierenden Ihre Lehre bereichern kann.

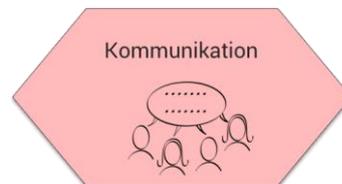
Ziel ist es, Diversität überall dort mitzudenken, wo es angemessen und sinnvoll ist.

Für welche Studierenden ist Ihre Lehre besonders gut geeignet?



Kultur und Erfahrungen beeinflussen, wie wir am besten lernen und lehren. Diversität meint dabei alle Aspekte, die Studierende und Lehrende einbringen.

Was fördert die Interaktion in der Lehrveranstaltung?



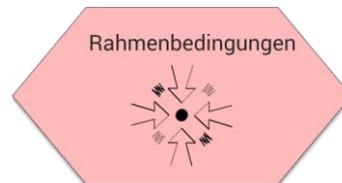
Studierende können von Ihnen viel über Kommunikation und faire Zusammenarbeit lernen. Durch eine abwechslungsreiche Gestaltung werden Lehrende entlastet und Studierende motiviert.

Welche Methoden und Materialien eignen sich für Ihre Lehre besonders gut?



Methoden und Materialien geben Studierenden mit unterschiedlichen Lernstilen und Persönlichkeiten die Möglichkeit, Inhalte zu erfassen und selbst Beiträge zur Lehrveranstaltung zu leisten.

Welche Rahmenbedingungen können Sie gezielt gestalten?



Hier finden Sie eine Übersicht, worüber Sie Studierende informieren können. Organisatorisches, aber auch die technische Infrastruktur können wichtig sein, um an Ihrer Lehrveranstaltung teilnehmen zu können.

Welche Rolle spielt Diversität in Ihrer Forschung und in Ihren Lehrinhalten?



Wissenschaft und Forschung beziehen sich häufig auf Menschen. Die Ergebnisse der Forschung sind für verschiedene Interessensgruppen relevant. Daraus ergeben sich interessante Inhalte für Studierende.



### Weitere Unterstützung durch die TU Graz:

ExpertInnen beantworten Fragen, bspw. zu „Barrierefrei studieren“ über neue Medien bis hin zu Weiterbildungsangeboten in der Didaktik.



### Welche Literatur wurde verwendet, welche weiteren Materialien gibt es?

Wenn Sie mehr über die verwendete Literatur und weiterführende Materialien wissen wollen: hier werden Sie fündig.

Diese Checkliste steht Ihnen zur Verfügung im **TU4U / Handbuch Lehre**. Sie wurde entwickelt in einer Kooperation der Technischen Universität Graz (TU Graz) mit convelop cooperative knowledge design gmbh.

Verwendung aller Inhalte und Grafiken gerne unter Verweis auf:

**Technische Universität Graz & convelop cooperative knowledge design gmbh (2017).**

**Checkliste für diversitäts- und gendersensible Lehre.**



Diese Checkliste steht unter der Lizenz **ShareAlike 4.0 International**

Um die Lizenz zu lesen, siehe <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

oder schreiben Sie an: Creative Commons, PO Box 1866, Mountain View, CA 94042, USA.

## FÜR WELCHE STUDIERENDEN IST IHRE LEHRE BESONDERS GUT GEEIGNET?



Kultur und Erfahrungen beeinflussen, wie wir am besten lernen und lehren.  
Diversität meint dabei alle Aspekte, die Studierende und Lehrende einbringen.

### Welche Eigenschaften und Erfahrungen bringen Sie als Person in die Lehre ein?

- Wie haben Sie **selbst** am liebsten gelernt?
- Wer sind Ihre **Vorbilder** in Bezug auf die Lehre? Was hat Sie bei Ihren Vorbildern besonders beeindruckt?
- Mit welchen **Methoden** arbeiten Sie besonders gerne?
- Wie werden Sie vermutlich von den Studierenden **wahrgenommen**?

### Welchen Einfluss haben Ihre persönlichen Erfahrungen und Vorbilder auf Ihre Lehre?

---

### Was ist Ihr Idealbild einer/eines „guten“ Studierenden?

- Welche Studierenden fallen Ihnen besonders auf, welche weniger?
- Wodurch werden Sie auf sie besonders aufmerksam?
- Haben Studierende Sie einmal mit **unerwarteten Leistungen** überrascht?
- Mit welchen **Verhaltensweisen** der Studierenden können Sie gut umgehen?
- Welche **Verhaltensweisen** von Studierenden sind eine Herausforderung für Sie?

### Wie könnte sich Ihr Idealbild einer/eines Studierenden auf die Beurteilung von Kompetenzen und die Leistungen auswirken?

---

### Wie könnte sich die Zusammensetzung Ihrer Studierenden auf die Lehre auswirken?

#### Was ist Ihnen über unterschiedliche Merkmale der Studierenden bekannt?

- Was ist über **Kultur** und **Sprachkenntnisse**, **Geschlecht** und **Alter** bekannt?
- Nehmen Studierende mit unterschiedlichem **Ausbildungshintergrund** und **Vorwissen** teil?
- Gibt es Studierende mit **speziellen Belastungen** (Familie, Arbeit und Studium)?
- Nehmen an der Lehrveranstaltung Studierende mit **Lernschwierigkeiten oder Behinderungen** teil?
- Gibt es Studierende, die in der Lehrveranstaltung oder im Studium eine **Minderheit** sind?
- Gibt es Studierende, die vermutlich **Vorurteilen** begegnen werden?  
(z.B. aufgrund ihrer Herkunft, Ausbildung, Kultur, Alter, Geschlecht, ...)
- Welche **Eigenschaften und Erfahrungen** könnten die Studierenden einbringen?

### Wie können Sie bei Bedarf mehr über die Vielfalt der Studierenden in Erfahrung bringen?

---

[zurück zur Startseite](#)

## ANREGUNGEN ZUR ABSTIMMUNG IHRER METHODEN MIT DER DIVERSITÄT DER STUDIERENDEN



Als Lehrende/r bringen Sie Ihre eigenen **Erfahrungen und Methoden** in die Gestaltung der Lehrveranstaltungen mit ein. Sie haben auch Erwartungen, wie sich Studierende idealerweise verhalten, einbringen und lernen sollten.

Diese Methoden und Erwartungen sind sicherlich für viele Ihrer Studierenden passend. Doch es gibt unterschiedliche **Lerntypen und Persönlichkeiten**, für die vielleicht eine andere Herangehensweise oder andere Möglichkeiten, sich in die Lehrveranstaltung einzubringen, besser geeignet wären.

Wenn beispielsweise Studierende Ihren Vortrag aufzeichnen wollen oder Fotos von der Tafel bzw. Ihrer Präsentation machen, kann es daran liegen, dass sie Ihrem Tempo nicht folgen können und Zeit oder weitere Unterlagen benötigen, um die Inhalte in Ruhe zu verarbeiten.

Sprechen Sie das Thema an. Sagen Sie, wofür die Aufzeichnungen genutzt werden können und was Sie nicht wollen (z.B. kein Video auf Youtube) oder machen Sie selbst Aufzeichnungen, die Sie über das Teach-Center zur Verfügung stellen.

Wenn Studierende mit chronischen Erkrankungen oder besonderen Bedürfnissen Unterstützung benötigen, können Sie sich an die Servicestelle „Barrierefrei studieren“ wenden.

---

[zurück zur Startseite](#)

## WAS FÖRDERT DIE INTERAKTION IN DER LEHRVERANSTALTUNG?



Studierende können von Ihnen viel über Kommunikation und faire Zusammenarbeit lernen. Durch eine abwechslungsreiche Gestaltung werden Lehrende entlastet und Studierende motiviert.

### Inwiefern können alle Studierenden der Kommunikation in Ihrer Lehrveranstaltung folgen?

- Ist der Vortrag auch für Studierende verständlich, die mit bestimmten **Fachbegriffen, Redewendungen und Ausdrucksformen** nicht vertraut sind?
- Gibt es den Bedarf, speziell für Studierende mit **Hörbehinderung** laut, langsam und deutlich zu sprechen sowie Gegenlicht zu vermeiden?
- Können durch Beispiele **Bezüge** zu den Erfahrungen der Studierenden **hergestellt werden**?

### Kommen unterschiedliche Studierende im gleichen Ausmaß zu Wort?

- Werden **Frauen und Männer** in der Lehrveranstaltung **gleichermaßen angesprochen**?
- Gibt es Studierende, die im Vergleich zu anderen **oft und lange reden**?
- Gibt es Studierende, die **andere unterbrechen**?
- Werden die Redebeiträge aller Studierenden gleichermaßen **ernst genommen**?
- Gibt es Studierende, die sich **nicht zu Wort melden**?
- Gibt es Zusammenhänge zwischen der Kommunikation in der Lehrveranstaltung und Geschlechterverteilung oder den Kulturen?

### Welche Diskussions- und Feedbackregeln können gemeinsam festgelegt werden?

- Wie können Studierende, deren **Muttersprache nicht Deutsch** ist, in die Diskussionen gut eingebunden werden?
- Welche **Grenzen bezüglich diskriminierender Äußerungen** müssen klar gesetzt werden?
- Wie reagieren die Studierenden auf Rückmeldungen und Feedback?
- Wie können die unterschiedlichen Wirkungen von Feedback reflektiert werden?
- Wie können Sie selbst Feedback erhalten, das für die Entwicklung der Lehre nützlich ist?

**Wie können Sie sicherstellen, dass alle die Möglichkeit erhalten, sich einzubringen und gehört zu werden, und dass niemand bevorzugt oder benachteiligt wird?**

[zurück zur Startseite](#)



**Nicht alle Studierenden können Ihrem Vortrag gleichermaßen gut folgen. Das kann an Sprachbarrieren liegen oder auch an besonderen Bedürfnissen der Studierenden.**

Sie können Folgendes tun, um den Vortrag verständlicher zu machen: Verwenden Sie möglichst wenig Fremdwörter oder regionale Redewendungen. Sprechen Sie in kurzen, vollständigen Sätzen und legen Sie Sprechpausen ein. Für Studierende, die von Ihren Lippen lesen, ist es wichtig, dass Ihr Gesicht gut beleuchtet ist.

Auch **Studierende sollen sich in Ihre Lehrveranstaltung aktiv einbringen**. Das kann besonders **bei einer großen Zahl an Teilnehmenden** eine Herausforderung sein.

In diesem Fall können Sie beispielsweise durch ein elektronisches System über die Antwort zu einer Frage abstimmen lassen oder Feedback einholen. An der TU Graz steht Ihnen hierfür das System „[feedback](#)“ der OE Lehr- und Lerntechnologien zur Verfügung.

Ohne Technik können Sie eine „Abstimmung“ auch mit farbigen Kärtchen umsetzen.

Mit Kärtchen können Sie auch Studierende Fragen aufschreiben lassen, die Sie entweder einsammeln und beantworten, oder unter den Studierenden weiterreichen und diskutieren lassen.

In jedem Setting umsetzbar ist folgende Methode: lassen Sie Studierende zu einer Frage oder einem Thema zuerst kurz nachdenken, dann mit dem/der unmittelbaren Sitznachbar/in darüber reden und fragen Sie anschließend nach den Ergebnissen dieses Gesprächs (diese Methode heißt Murmelgruppe, „buzz-group“ oder auch „Think-Pair-Share“). Zwei einfache Fragen sind: Was war besonders interessant? Was habe ich nicht verstanden?

Sie können Studierenden auch die Möglichkeit geben, auf Englisch zu antworten, oder schriftliche ihre Reflexionen einzubringen, wenn es ihnen schwerfällt, sich spontan in der Lehrveranstaltung zu äußern.

**Unausgewogenheit in der Kommunikation können Sie vorbeugen**

indem Sie beispielsweise Studierende mit einem Zufallssystem aufrufen. Bei Übungen wird durch das IAIK an der TU Graz bspw. ein eigenes System verwendet: <https://stics.iaik.tugraz.at>.

Besprechen Sie gemeinsam mit den Studierenden, welche Spielregeln der Kommunikation in dieser Lehrveranstaltung wichtig sind (z.B. Zeitlimits für Beiträge festlegen, andere nicht zu unterbrechen, Beiträge ernst nehmen und wertschätzend reagieren, Grenzen des Humors beachten). Erinnern Sie bei Bedarf an diese Regeln und/oder reflektieren Sie die Umsetzung der Regeln mit den Studierenden.

### **Feedback**

Beachten Sie, dass es persönlich als auch kulturell unterschiedlich ist, was als positives und was als kritisches Feedback, oder sogar als persönlicher Angriff erlebt wird. Besprechen Sie mit Ihren Studierenden, in welcher Form und mit welcher Absicht Sie üblicherweise Feedback geben. Motivieren Sie Studierende, indem Sie gute Beiträge explizit loben oder Beiträge zur weiterführenden Reflexion nutzen.

## WELCHE METHODEN UND MATERIALIEN EIGNEN SICH FÜR IHRE LEHRE BESONDERS GUT?



Methoden und Materialien geben Studierenden mit unterschiedlichen Lernstilen und Persönlichkeiten die Möglichkeit, Inhalte zu erfassen und selbst Beiträge zur Lehrveranstaltung zu leisten.

Welche Möglichkeiten gibt es, im Rahmen der Lehrveranstaltung **unterschiedliche Lehr- und Testmethoden** einzusetzen?

Wie können Studierende einen **aktiven Beitrag** zur Lehrveranstaltung leisten?

- Wie können Studierende **bei einer großen Anzahl zur aktiven Teilnahme motiviert** werden?
- Wie könnten Studierende in **Gruppenarbeiten** dazu ermutigt werden, abwechselnd **verschiedene Rollen und Funktionen** einzunehmen?
- Wie können **zurückhaltende Studierende** zu Präsentationen, zur Leitung von Arbeitsgruppen oder Workshops **ermutigt** werden?
- Können bei Teamarbeiten und Referaten durch die **gezielte Zusammensetzung der Gruppen** unterschiedliche Perspektiven thematisiert werden?
- Gibt es Möglichkeiten, in der Lehrveranstaltung **unterschiedliches Vorwissen** zu berücksichtigen?

Welche Methoden sind für die Anzahl und Vielfalt der Studierenden Ihrer Lehre gut geeignet?

---

Welche unterschiedlichen Möglichkeiten gibt es, die Lehrmaterialien zu gestalten?

- Welche Lehrmaterialien sprechen Sie persönlich an? Warum ist das so?
- Wie können Sie **Manuskripte und Präsentationen** ansprechend gestalten?
- Gibt es **Leitfäden und Vorlagen** für die sprachliche und visuelle Gestaltung?
- Ist es möglich, die vielfältige Beteiligung und Leistung von Männern und Frauen kenntlich zu machen?
- Können Videos oder Filme begleitend eingesetzt werden?
- Wird das Material auch **elektronisch** zur Verfügung gestellt?
- Welche **Plattformen** sind in Verwendung? Haben alle Studierenden gleichermaßen **Zugang**?
- Welche **Möglichkeiten gibt es**, Lernmaterialien und eingesetzte Methoden **barrierefrei zu gestalten**?

Wie können der **erforderliche Kontext und notwendiges Hintergrundwissen** bei Aufgabenstellungen gut kommuniziert werden?

- Welcher Detaillierungsgrad in Anleitungen ist erforderlich, um gute Ergebnisse zu erzielen?

Welche Lehrmaterialien möchten Sie einsetzen, wie möchten Sie Ihre Lehrmaterialien gestalten?

---

[zurück zur Startseite](#)

## ANREGUNGEN ZU METHODEN UND MATERIALIEN



**Setzen Sie unterschiedliche Methoden ein** (je nach Art der Lehrveranstaltung, Anzahl der Studierenden...). Sorgen Sie für Abwechslung, indem Sie Ihren Vortrag durch mündliche und schriftliche Beiträge von Studierenden oder kurze Spiele ergänzen. Möglichkeiten sind zum Beispiel:

- Gruppenarbeiten, z.B. Zusammenfassung oder Visualisierung der Lehrinhalte, Erarbeitung von Fallbeispielen durch die Studierenden (zu zweit / in kleinen Gruppen)
- kurze Fragen zur Reflexion / Einstimmung auf ein Thema; Reflexionen zu zweit (Quiz-Fragen; “Flüstergruppe” mit der Sitznachbarin / dem Sitznachbar) – auch für Vorlesungen mit vielen Studierenden geeignet
- Einzel-Beiträge wie Referate, Präsentationen, kurze schriftliche Beiträge
- Studierendenprojekte
- Diskussion mittels “Fishbowl”-Methode (Eine kleine Gruppe von Teilnehmenden diskutiert in einem Kreis in der Mitte des Raumes, alle anderen Teilnehmenden sitzen in einem großen Kreis um dieses „Goldfischglas“ herum. Sie beobachten die Diskussion und können sich einbringen, indem sie kurzzeitig ebenfalls im Diskussionskreis auf einem freien Stuhl Platz nehmen.)
- Spiele

**Einen Perspektivenwechsel** können Sie beispielsweise **anregen**, indem Sie...

- ... bei Gruppenarbeiten rotierende Rollen und Verantwortlichkeiten innerhalb der Gruppen vorgeben (z.B. für Präsentation, Protokollführung innerhalb der Gruppe, Gruppenleitung etc.).
- ... überlegen, welche Gruppenzusammensetzung für eine bestimmte Aufgabe und Zielsetzung am besten geeignet sein könnte (bspw. gemischt-geschlechtlich vs. geschlechtshomogene Gruppen, unterschiedliche Fachdisziplinen/Schwerpunkte, internationale und einheimische Studierende...)

**Unterschiedliches Vorwissen von Studierenden** könnten Sie berücksichtigen, indem Sie z.B. für Studierende mit geringem Vorwissen Stoff konkretisieren, Studierende mit mittlerem Vorwissen durch Fragen für das Thema begeistern, und Studierende mit viel Vorwissen durch Verweise auf Forschungsarbeiten und Literatur fordern.

In der **Gestaltung von Lehrmaterialien** können Sie die Beteiligung von Männern und Frauen sichtbar machen, indem Sie Vornamen ausschreiben.

Die TU Graz hat einen eigenen Leitfaden [„geschlechtergerecht Formulieren“](#), den Sie nutzen können.

Eine ansprechende und **barrierefreie Gestaltung** von Skripten und Präsentationsmaterialien berücksichtigt Aspekte wie eine angemessene Schriftgröße, linksbündigen Text, den Einsatz von Strukturen und Platzhaltern für Grafiken, deren Inhalte im Text ausführlich beschrieben werden oder auch eine kontrastreiche Gestaltung.

Idealerweise stellen Sie die verwendeten Unterlagen vorab vollständig zur Verfügung. Tafelbilder, Flipcharts etc. können fotografiert und nach der Lehrveranstaltungs-Einheit online zur Verfügung gestellt werden.

Unterstützung bei der elektronischen Bereitstellung von Lehr- und Lernmaterialien erhalten Sie beim [TU Graz TeachCenter](#).

[zurück zur Startseite](#)

## WELCHE RAHMENBEDINGUNGEN KÖNNEN SIE GEZIELT GESTALTEN?



Hier finden Sie eine Übersicht, worüber Sie Studierende informieren können.

Organisatorisches, aber auch die technische Infrastruktur können wichtig sein, um an Ihrer Lehrveranstaltung teilnehmen zu können.

### Welche Erwartungen und Beurteilungskriterien müssen kommuniziert werden?

- Welches **Verhalten**, welche **Kommunikation** erwarten Sie in Ihrer Lehrveranstaltung?
- **Welche Lehrinhalte werden vermittelt**, welches **Vorwissen** ist erforderlich?
- Wie werden **Prüfungen und Klausuren** vorbereitet, wie durchgeführt?
- **Welche Beurteilungskriterien und welcher Notenschlüssel** werden zu Anwendung kommen?
- Wie werden die Richtlinien **guter wissenschaftlicher Praxis** vermittelt?
- Wie sollen Studierende **Diversitäts- und Gender-Aspekte** in ihren Beiträgen berücksichtigen?
- Auf welche **unterstützenden Materialien** wird verwiesen?

### Wann, wie, wo und in welchem Umfang wollen/können Sie für die Studierenden erreichbar sein?

- Welche Möglichkeiten haben **Studierende mit besonderen Herausforderungen**, sich an Sie zu wenden?
- Was sind die **Grenzen Ihrer Möglichkeiten**?
- Wie können Sie Ihre Bereitschaft und Grenzen gut kommunizieren?

### Welche Erwartungen und Beurteilungskriterien möchten Sie an die Studierenden kommunizieren?

In welchem Umfang können Sie auf **besondere Herausforderungen der Studierenden** eingehen, z.B.

- die **Anwesenheit** flexibel regeln?
- verlängerte Vorbereitungszeiten für **Hausarbeiten** ermöglichen?
- zeitliche Zugaben bei **Referaten** geben?
- unterschiedliche **Prüfungsformen** ermöglichen?
- **Ersatzleistungen** ermöglichen, z.B. im Fall von Exkursionen oder Praktika?
- **technische Hilfsmittel** (wie DolmetscherInnen, Computer etc.) akzeptieren?

Ermöglichen die Rahmenbedingungen die **gleichberechtigte Teilnahme aller Studierenden**? ...

- ... im **Lehrraum**? (Erreichbarkeit, barrierefreier Zugang zu Räumen, ausreichend Platz)
- ... im **virtuellen Raum**? (barrierefreier Zugang zu Medien und Materialien; rechtzeitige **Verfügbarkeit** von Skripten, Literaturlisten, Referatsthemen etc.)
- ... bei **Exkursionen**?
- ... bei **Projekten**?

**Auf welche Möglichkeiten der Unterstützung an der Universität können Sie hinweisen?**

[zurück zur Startseite](#)



**Detaillierte Informationen sind im TU4U im Handbuch Lehre für Sie aufbereitet worden.**

Stellen Sie den Studierenden bereits bei der Anmeldung zur Lehrveranstaltungen einen schriftlichen **Syllabus** zur Verfügung, der alle relevanten Informationen zum Ablauf & Inhalt der Lehrveranstaltung, notwendigen Vorkenntnissen, erwarteten Leistungen und Beurteilungskriterien enthält. Sie können ein kurzes **Self-Assessment** in Vorbereitung auf die Lehrveranstaltung entwickeln, bspw. typische Beispiele/Formulierungen, ein wichtiger Text der verstanden und diskutiert werden muss etc. Das ermöglicht Studierenden die Selbsteinschätzung, ob sie die notwendigen Vorkenntnisse und Kompetenzen mitbringen, um die Lehrveranstaltung positiv absolvieren zu können.

Weisen Sie Ihre Studierenden auf **vorhandene Materialien und Unterstützungsangebote** hin, z.B. Zitierregeln für das Schreiben von Seminararbeiten, Leitfaden für gendergerechtes Schreiben, corporate wording, Ansprechpersonen und Unterstützungsangebote an der TU Graz.

Kommunizieren Sie Ihre Bereitschaft, unter gewissen Bedingungen auf **besondere Herausforderungen für Studierende einzugehen**. Sie können dafür z.B. folgende Formulierung verwenden: „Wenn Sie aufgrund einer besonderen Studiensituation, wie z.B. der zusätzlichen Pflege von Angehörigen Unterstützung benötigen, sprechen Sie mich bitte an – gerne auch außerhalb der Lehrveranstaltung.“ (Boomers & Nitschke, 2013)

Unter Umständen können **Prüfungsformen** für Studierende mit besonderen Herausforderungen / Bedürfnissen **angepasst** werden, z.B. indem eine schriftliche Klausur durch eine mündliche Prüfung (oder umgekehrt) ersetzt wird, Zeitzugaben oder zusätzliche Pausen ermöglicht werden oder der Einsatz technischer Hilfsmittel erlaubt wird.

[zurück zur Startseite](#)

## WELCHE ROLLE SPIELT DIVERSITÄT IN IHRER FORSCHUNG UND IN IHREN LEHRINHALTEN?

Forschung & Lehrinhalte



Wissenschaft und Forschung beziehen sich häufig auf Menschen.  
Die Ergebnisse der Forschung sind für verschiedene Interessensgruppen relevant.  
Daraus ergeben sich interessante Inhalte für Studierende.

Inwiefern ist Ihre Fachdisziplin **relevant für das Leben unterschiedlicher Personen**?

- **Was** haben diese Personen-Gruppen **gemeinsam**? Worin **unterscheiden sie sich**?
- **Wer nutzt die Erkenntnisse** des Faches?
- Werden Methoden und Erkenntnisse zur **Lösung gesellschaftlicher Aufgaben** eingesetzt?

**Welche Beispiele für die gesellschaftliche Relevanz Ihrer Forschung gibt es?**

**Nimmt Ihre Forschung Bezug auf...**

- ... **Menschen**, z.B. als Forschungssubjekte oder Testpersonen?
- ... **Tiere, Gewebs- oder Zellmaterial**?
- ... **politische Maßnahmen**? (z.B. Maßnahmen im Bereich Gesundheit, Wirtschaft oder Technik)

Welche **Daten und Variablen** werden dabei in Ihrer Fachdisziplin untersucht?

- Welche Merkmale (Diversitätsaspekte) werden dabei differenziert?
- Welche Annahmen liegen der Interpretation zugrunde?

Gibt es Forschungsarbeiten, die sich explizit mit **Diversität in der Fachdisziplin** beschäftigen?

Welche Möglichkeiten gibt es, weibliche und männliche **Gastvortragende** einzuladen?

Welche Möglichkeiten gibt es, **Gastvortragende** mit unterschiedlichen Sichtweisen einzuladen?

Gibt es Gastvortragende, die **Expertise in Bezug auf Diversität und Gender** im Fachgebiet haben?

**Welche Möglichkeiten gibt es, mit Studierenden Diversitätsaspekte kritisch zu reflektieren?**

**Wie kann in der Lehre auf die Vielfalt der Theoriestränge eingegangen werden?**

- Gibt es unterschiedliche „Schulen“ bzw. Traditionen in Ihrem Fachgebiet?
- Schließen bestimmte Forschungs-Traditionen **andere Perspektiven und Ideen** bestimmter Gruppen aus (Geschlecht, Region, Anwendungskontext etc.)?
- Welche Rolle spielten Frauen und Männer in der **Geschichte des Faches**?

**Wie kann in der Lehre auf die Vielfalt der Forschenden eingegangen werden?**

- Welche **Qualitäten** sind notwendig, um im Fach bzw. im Beruf erfolgreich zu sein?
- Wem werden diese Qualitäten eher zugeschrieben?
- Wie ist das **Verhältnis zwischen weiblichen und männlichen Studierenden, Forschenden und Lehrenden**? (An der eigenen Universität, in der Disziplin insgesamt?)
- Verändern sich die Verhältnisse und Leistungskriterien in Ihrem Feld oder sind sie sehr beständig?
- Gibt es Beispiele für „**unkonventionelle Karrieren**“?

**Wie können die unterschiedlichen „Traditionen“ und Theorien für den Diskurs in der Lehre genutzt werden?**

[zurück zur Startseite](#)

## ANREGUNGEN ZU DIVERSITÄT IN FORSCHUNG UND LEHRINHALTEN

Forschung &  
Lehrinhalte



Reflektieren Sie mit Ihren Studierenden anhand konkreter Studien / Papers, inwiefern Diversitäts- und Genderaspekte berücksichtigt wurden, wie die Ergebnisse zu interpretieren sind, oder welche alternativen Forschungsdesigns denkbar wären.

Lassen Sie Studierende in kleinen Gruppen Hypothesen im Zusammenhang mit dem Lehrthema testen und zeigen Sie, wie unterschiedliche Ansätze zu unterschiedlichen Ergebnissen führen können.

Reflektieren Sie mit Ihren Studierenden, welchen Personen für Qualitäten, die für Ihr Fachgebiet wichtig sind, eher zugeschrieben werden (bestimmte Universitäten, eher Männer oder eher Frauen etc.). Machen Sie unterschiedliche Beiträge von Männern und Frauen sichtbar, indem Sie Vornamen ausschreiben (bei Quellenangaben etc.)

Weitere Anregungen bietet die [Checkliste „Diversitäts- und Gendersensibilität im Rahmen von Forschungsprojekten“](#), die anhand von Leitfragen den Mehrwert einer diversitäts- und gendersensiblen Forschung aufzeigt.

[zurück zur Startseite](#)

**Büro für Gleichstellung und Frauenförderung**

<https://www.tugraz.at/tu-graz/organisationsstruktur/serviceeinrichtungen-und-stabsstellen/buero-fuer-gleichstellung-und-frauenfoerderung/>

Fragen zu Chancengleichheit, Gleichstellung und Diversität; Individuelle Beratung für Forschende und Lehrende der TU Graz bei der Integration von Diversitäts- und Genderaspekten

**Barrierefrei Studieren**

<https://www.tugraz.at/studium/studieren-an-der-tu-graz/barrierefrei-studieren/>

Unterstützung für Studierende und Lehrende, bei Fragen zur Einbindung von Studierenden mit einer Behinderung oder chronischen Erkrankung

**Vizerektorat für Lehre**

[vr-lehre@tugraz.at](mailto:vr-lehre@tugraz.at)

Fragen zu Studienrecht, allgemeinen Fragen zur Lehre und Fragen zum *Handbuch Lehre*

**Lehr- und Lerntechnologien (LLT)**

<https://www.tugraz.at/oe/lehr-und-lerntechnologien/home/>

Fragen zu Technologien wie TeachCenter, iMooX, TUBE. Mediendidaktische Beratung, Beratung zu Urheberrecht und OER und zu allen Formen von virtueller und mediengestützter Lehre

**Sprachen, Schlüsselkompetenzen und Interne Weiterbildung (SSIW)**

<https://www.tugraz.at/tu-graz/organisationsstruktur/serviceeinrichtungen-und-stabsstellen/sprachen-schlüsselkompetenzen-und-interne-weiterbildung/>

Weiterbildungsangebote zu Didaktik, Workshops zum Thema „Teaching in English“, Schulungen zum Thema „interkulturelle Kompetenz“

[zurück zur Startseite](#)

**QUELLEN UND WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN**



Zur Diversität in der Forschung und Definitionen von „Diversity“, „Sex“ und „Gender“, siehe auch:

Checkliste Diversity und Gender in der Forschung, in [deutscher](#) und [englischer](#) Fassung im TUGRAZonline verfügbar

Titel	Kurzbeschreibung
<p>Bath, C., Draude, C., Vietor, T. &amp; Selle, N. (2016). <i>Handreichung zur Integration von Gender- und Diversity-Aspekten in die ingenieurwissenschaftliche Lehre.</i> TU Braunschweig.</p> <p><a href="#">Online</a></p>	<p>Handreichung aus dem Projekt „GenderING. Gender Studies in die Ingenieurwissenschaften“</p> <p>Drei-Phasen Modell für die Integration von Gender- und Diversity-Aspekten in Lehrveranstaltungen (in einem interdisziplinären Team):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Interdisziplinärer Austausch (Kernthemen herausarbeiten)</li> <li>▪ Identifizierung von Anknüpfungspunkten (zwischen Gender Studies &amp; Ingenieurwissenschaften)</li> <li>▪ Gemeinsame Lehre (Gender- und Diversity-Aspekte im LV-Thema sichtbar machen)</li> </ul> <p>Das Modell wird anhand eines Beispiels (Lehrveranstaltung „Einführung in die Karosserieentwicklung“) vorgestellt, ergänzt um allgemeine Leitfragen &amp; Anknüpfungspunkte für die weitere Anwendung.</p>
<p>Boomers, S. &amp; Nitschke, A. (2013) <i>Diversität und Lehre. Empfehlungen zur Gestaltung von Lehrveranstaltungen mit heterogenen Studierenden.</i> Berlin.</p> <p><a href="#">Online</a></p>	<p>Sammlung vieler Hinweise unter Bezug v.a. auf die Kerndimensionen der Diversität (Studierende mit besonderen körperlichen/geistigen Fähigkeiten, chronischen/psychischen Erkrankungen, Studierende mit Fürsorgeaufgaben, internationale Studierende, Studierende mit Migrationshintergrund).</p> <p>Kein Bezug zu Diversität in den Lehrinhalten; teilweise sind die Inhalte kritisch zu sehen (z.B. „besondere Bedürfnisse für Studierende aus Nicht-Akademiker-Haushalten“)</p>
<p>Czollek, L.C. &amp; Perko, G. (2008) <i>Eine Formel bleibt eine Formel... Gender- und diversitygerechte Didaktik an Hochschulen: ein intersektionaler Ansatz.</i> Schriftenreihe Gender Mainstreaming und Diversity Management, Band 1. (U. Alker &amp; U. Weilenmann, Eds.). Wien.</p> <p><a href="#">Online</a></p>	<p>Unterscheidung von drei Ebenen, die im Wechselspiel stehen und relevant für Hochschul-Didaktik sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Individuelle Ebene. Gender- und diversitygerechte Didaktik der Lehrenden (Vermittlung, Verhalten...)</li> <li>▪ Institutionelle/strukturelle Ebene. Gender und Diversity-Gerechtigkeit an Hochschulen (Seminarzeiten, Familienfreundlichkeit, Kinderbetreuung, barrierefreier Zugang...)</li> <li>▪ Kulturelle/gesellschaftliche Ebene. Gender und Diversity-Umgang in der Gesellschaft (Werte, Normen, Rituale...)</li> </ul> <p><b>Sammlung verschiedener (sehr kurzer) Checklisten zu:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eigene Gender/Queer- und Diversitykompetenzen</li> <li>▪ Reflexion der professionellen Rolle/Funktion als Lehrende</li> <li>▪ Rollenklärung bei Team-Teaching</li> <li>▪ Klärung der Rahmenbedingungen</li> <li>▪ Wahrnehmung der Studierenden</li> <li>▪ Überprüfung der Inhalte</li> <li>▪ Vermittlung an Studierende</li> <li>▪ Überprüfung der Lehrmethoden (inkl. Medien)</li> <li>▪ Reflexion möglicher Schwierigkeiten</li> <li>▪ Handlungskompetenzen</li> </ul>

[zurück zur Startseite](#)

Titel	Kurzbeschreibung
<p>Fisseler, B. &amp; Markmann, M. (2012)  <i>Universal Design als Umgang mit Diversität in der Hochschule.</i>            Journal Hochschuldidaktik, (1-2), 13–16.  <a href="#">Online</a></p>	<p>Artikel zu Universal Design – Prinzipien als Grundlage zum Umgang mit Diversität in der Hochschule</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prinzip 1: Breite Nutzbarkeit</li> <li>▪ Prinzip 2: Flexibilität in der Benutzung</li> <li>▪ Prinzip 3: Einfache und intuitive Benutzung</li> <li>▪ Prinzip 4: Sensorisch wahrnehmbare Informationen</li> <li>▪ Prinzip 5: Fehlertoleranz</li> <li>▪ Prinzip 6: Niedriger körperlicher Aufwand</li> <li>▪ Prinzip 7: Größe und Platz für Zugang und Benutzung</li> <li>▪ Prinzip 8: Lerngemeinschaft</li> <li>▪ Prinzip 9: Lernklima</li> </ul>
<p>Gindl, M., Hefler, G. &amp; Hellmer, S. (2011)  <i>Leitfaden für gendersensible Didaktik. Teil 1. Grundlagen der Gendersensibilität in der Lehre.</i>            Wien: MA 57 - Frauenabteilung der Stadt Wien.  <a href="#">Online</a></p>	<p>Leitfaden zur gendersensiblen Didaktik in 3 Teilen. Fokus auf Gender, sehr informativ und ausführlich, viele Beispiele, Beschreibung allgemeiner Lehrmethoden, Reflexionsanregungen. Übersicht Literaturbeispiele zur Einbeziehung von Gender in die Lehrinhalte (gegliedert nach Disziplinen, auch NAWI &amp; Technik)            Checklisten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gendergerechte Sprache</li> <li>▪ Gendersensibilität in den Lehrunterlagen</li> <li>▪ Gendersensibilität in der Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen</li> </ul>
<p>Linde, F. &amp; Auferkorte-Michaelis, N. (2014)  <i>Diversitätsgerecht Lehren und Lernen.</i>            In K. Hansen (Ed.), CSR und Diversity Management (pp. 137–175).            Berlin/Heidelberg: Springer Gabler.  <a href="#">Online</a></p>	<p>Buchbeitrag. 4 Handlungsfelder für Diversity Management in Studium und Lehre:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Diversity Aspekte als fächerübergreifende Inhalte</li> <li>▪ Diversity Aspekte als Gestaltungsprinzip von Strukturen u. Organisation des Studiums</li> <li>▪ Diversity Aspekte als fachimmanente bzw. fachintegrierte Inhalte</li> <li>▪ Entwicklung von Diversity-Kompetenzen der AkteurInnen</li> </ul>
<p>Mooraj, M. &amp; Zervakis, P. (2014)  <i>Der Umgang mit studentischer Heterogenität in Studium und Lehre. Chancen, Herausforderungen, Strategien und gelungene Praxisansätze aus den Hochschulen.</i>            Zeitschrift Für Inklusion (01).  <a href="#">Online</a></p>	<p>Artikel zum Umgang mit studentischer Vielfalt            Relevante Punkte zur Diversität von Studierenden: soziale Herkunft, Art der Hochschulzugangsberechtigung, studienrelevante Vorbildung, Studienmotivation, Lernstrategien, Bevorzugung bestimmter Lehr/Lernformen, Vielfalt der Lebensumstände.</p>
<p>SDSU (2008)  <i>Helping Faculty Teach Diverse Students and Diverse Topics Effectively. Principles and Guidelines.</i>            University Committee on Diversity, Equity and Outreach. <a href="#">Online</a></p>	<p>Interne Unterlage der San Diego State University, teilweise Checklisten-Charakter (Umgang mit Diversität der Studierenden)            Argumentation: Chancengerechtigkeit heißt nicht, dass alle Studierenden genau gleich behandelt werden; sondern es soll versucht werden, ihre spezifischen Bedürfnisse zu erkennen und darauf einzugehen.            STEM/MINT wird kurz erwähnt.</p>
<p>Thielsch, A. (2014)  <i>Von Individuen und Kommunikationsprozessen – Vorüberlegungen zum didaktischen Umgang mit Diversität in der Hochschullehre.</i>            Diversität konkret. Handreichung für das Lehren und Lernen an Hochschulen.  <a href="#">Online</a></p>	<p>Neben den klassischen Kerndimensionen der Diversität kommen in der Hochschullehre besondere Aspekte dazu: Alle haben eine eigene Lernbiographie (Sozialisationsprozesse und Erfahrungen), unterschiedliches Vorwissen und Interesse, Fachsemester, unterschiedliche Fächer, berufliche Perspektiven, unterschiedliche Vorstellungen davon, wie Lehrende wahrgenommen werden und wie man sich ihnen gegenüber verhält (z.b. als BegleiterInnen oder als ExpertInnen, von denen respektvoller Abstand gehalten werden muss) etc. --&gt; es gibt keine „homogene Lerngruppe“</p>

[zurück zur Startseite](#)

Titel	Kurzbeschreibung
<p>Trbovc, J.M. &amp; Hofman, A. (2015)  <i>Toolkit for Integrating Gender-Sensitive Approach into Research and Teaching</i>            GARCIA WORKING PAPERS 6.  <a href="#">Online</a></p>	<p>Toolkit, Gender in Forschung und Lehre.            Es wird versucht, einen Bezug zu Gender in den fachlichen Inhalten herzustellen, 2 kurze Checklisten im Anhang.            Argumentation: Gerade im MINT-Bereich gibt es oft anfangs Schwierigkeiten – fehlendes Vokabular für Diversität und Gender („Gender is simply not in the STEM working vocabulary“), oft auch Reserviertheit/Widerstand. Vor diesem Hintergrund sei es wichtig klarzumachen, dass es nicht darum geht, Gender (und Diversität) ausnahmslos jedem Forschungs- und Lehrprojekt „aufzuzwingen“. ABER: überall dort mitdenken, wo es angemessen und sinnvoll ist. Daher wird unterscheiden zwischen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fällen, wo Diversität/Gender nicht relevant ist (kein Diversitätsbezug des Themas)</li> <li>▪ Fällen, wo Diversität/Gender ausgeschlossen/nicht berücksichtigt wird (obwohl es relevante Aspekte gäbe).</li> </ul> <p><i>Disclaimer: “No one can be expected to integrate gender into the electromagnetic spectrum.” (quote from Iceland report)</i></p>
<p>Universität Freiburg (2016)  <i>Geschlechtergerechte Hochschullehre.</i>  <a href="#">Online</a></p>	<p>Umfassendes online-Selbstevaluierungstool (zur geschlechtergerechten Lehre, sonstige Diversitätsaspekte weitestgehend nicht berücksichtigt). Jeweils Erläuterungen zu den Fragen und umfassendes Glossar vorhanden.            Unterscheidung von zwei Ansätzen zur geschlechtergerechten Lehre:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ „implizit“: Lehr-/Lernumfeld schaffen, das allen Studierenden erfolgreiches Lernen erlaubt; Vielfalt berücksichtigen, eigene Vorstellungen reflektieren</li> <li>▪ „explizit“: Studierende ausdrücklich mit Gender (bzw. Diversität) im Fachbereich vertraut machen; Vermittlung von Genderkompetenz und Sensibilisierung der Studierenden, genderrelevante Fragestellungen/Inhalte in die Lehre integrieren</li> </ul>
<p>Universität Köln (2014)  <i>DiVers - Didaktik und Diversity in der Hochschullehre.</i>            Diversity-Kompetenz in der Hochschullehre: Ein E-Learning Tool für Hochschullehrende.  <a href="#">Online</a></p>	<p>E-Learning Tool, Self-Assessment inkl. Wissensvermittlung.            6 Lernmodule / Handlungsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (Selbst-)Wahrnehmung</li> <li>▪ Fachinhalte (der Gender- und Diversity Studies)</li> <li>▪ Kommunikation &amp; Interaktion</li> <li>▪ Lehr-&amp;Lernmethoden</li> <li>▪ Leistungsüberprüfung</li> <li>▪ Rahmenbedingungen</li> </ul>
<p>Universität Zürich (2017)            Hochschuldidaktik von A-Z.  <a href="#">Online</a></p>	<p>Umfassende Materialiensammlung zu Hochschuldidaktik (u.a. Kurzinformationen, Dossiers, Checklisten, Referate &amp; Videos)</p>

[zurück zur Startseite](#)